

Dr. Stefan Zeranski, Kölner Bank eG „Erst die 2007er Bilanzen bringen Klarheit“

? Sie gelten als Experte im Bereich der Liquiditätssteuerung von Banken. Wie sehen Sie die Entwicklung bei den US-Banken, die ihre Liquidität nach Subprime nur dank der US-Notenbank aufrecht halten konnten?

Großzügige Bewertungen der Kundenbonität haben vor dem Hintergrund anhaltender Immobilienpreissteigerungen zu den Übertreibungen maßgeblich beitragen. Die Investmentvehikel zur Verbriefung von Kreditforderungen bonitätsschwacher Kreditnehmer haben das Vertrauen im Bankensektor stark erschüttert. Das Einfrieren der Zinssätze für Subprime-Loans und die Zinssenkungen sind Notmaßnahmen, um eine weitere Eskalation zu verhindern. Das wahre Ausmaß wird sich erst mit der Vorlage der 2007er Bilanzen offenbaren. Die Auswirkungen auf die Realwirtschaft sind dabei nicht zu unterschätzen, da ein Großteil der Subprime-Verlängerungen noch aussteht. Gelingt es nicht, das Vertrauen in den Kreditrisikotransfer wiederherzustellen, wären wichtige Refinanzierungsquellen nur noch eingeschränkt nutzbar.

? Kann man die US-Entwicklung mit der bei den europäischen Banken überhaupt vergleichen?

Die Schief lagen einiger europäischer Banken zeigen, dass auch hier die Risiken unterschätzt wurden. Deutsche Banken profitieren von einem guten Einlagensicherungssystem, d. h., der Fall Northern Rock wäre sicherlich nicht so stark zum Tragen gekommen, wenn die Einleger ein größeres Vertrauen in die Sicherungssysteme und höhere Absicherungsbeträge hätten. Im Zuge der Diversifizierung der Eigenanlagen und im Trend zur Asset Allocation sind jedoch alle Institute gleich anfällig, zumal das Instrument des Kreditrisikotransfers zweifellos einen bedeutenden finanzwirtschaftlichen Fortschritt bringt.

? Sehen Sie die Gefahr eines nochmaligen „Hochkochens“ der Krise oder haben die Banken aus den Verhältnissen nach Subprime gelernt?

International kann die Umsetzung von „Basel II“ hier helfen; so greift die neue Solvabilitätsverordnung in

Deutschland die Risiken aus Verbriefungen genauer ab. Auch die Risikosteuerung in Banken kann auf neue Instrumente zurückgreifen, die auf eine Eigenmittelunterlegung des Liquiditätsrisikos in Instituten abstellen. Ich gehe daher davon aus, dass die Banken aus der Krise lernen und gestärkt hervorgehen. Der Lerneffekt dürfte jedoch mit den Jahren nachlassen. Zu hoffen bleibt, dass es den Akteuren gelingt, aus früheren Verwerfungen an den Finanzmärkten Warnsignale für heutige Übertreibungen abzuleiten. Gewarnt wurde bekanntlich auch im Vorfeld der Immobilienblase.

? Welche Auswirkungen wird Subprime auf die mittel- bis langfristige Zinsentwicklung haben?

Die aktuellen Übertreibungen am Geldmarkt sind erst dann weitgehend beendet, wenn die Banken ihre Bilanzen für 2007 fertig gestellt und veröffentlicht haben. Die Notenbanken haben bisher die Märkte sehr gut mit Liquidität versorgt. Die Fed steht unmittelbar am Krisenherd und sorgt mit Leitzinssenkungen dafür, dass es nicht zu weiteren Eskalationen kommt. Insgesamt dürfte sich jedoch infolge von Subprime das Wachstum abschwächen, was für einen leichten Zinsrückgang in den USA und in Europa spricht.

Zur Person



Dr. Stefan Zeranski ist bereits seit 2004 Leiter Treasury bei der Kölner Bank eG. Zuvor war er Leiter des Aktiv-Passiv-Managements der SchmidtBank. Er studierte Betriebswirtschaftslehre in Bayreuth und Dublin. Seine Dissertation schrieb er berufsbegleitend über die Liquiditätsrisikomessung in Instituten. Für diese Arbeit erhielt er einen Forschungspreis der Commerzbank AG.

Im nächsten ZJ Dialog steht Ihnen dann Heike Arbter von der Raiffeisen Centrobank Rede und Antwort. Über das Web-Formular [▶▶](#) können Sie vorab Ihre Fragen stellen.

ANZEIGE



Die Europametropole im Derivatehandel

33 Emittenten, hochliquider Marktplatz, bester Service.

euwax
boerse-stuttgart